

Ort: Do.- Lindenhorst
Kirche / Gebäude: Ev. Pfarrkirche

*Die nachstehende Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt.
Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*

1. Zur Geschichte des Geläutes:

Die Kirche – früher Filiale von Do.-Brecht – verfügte bis zum 2. Weltkrieg über ein geschlossenes erhaltenes Dreiergeläute des 15. Jhs. Die beiden größten Glocken waren 1405 datiert. Die größte Glocke wurde im 2. Weltkrieg vernichtet. Sie trug die Inschrift (rückläufig zu lesen): *datum anno dn̄i m̄ c̄c̄c̄c̄v̄ m̄ raia dni et in honore ste ioāis bapt̄i ste* (BALfD). Dm 860 od. 880 mm. Die beiden anderen Glocken sind erhalten und bilden das bestehende Geläute der Kirche. Die Überlieferung, dass aufgrund des aus den beiden großen Glocken inschriftlich festgelegten Johannes-Patriziniums alle drei Glocken aus der St. Johannes-Baptista-Pfarrkirche zu Do.-Brecht stammen, ist nach der Quellenlage bisher weder zu beweisen noch zu widerlegen.

2. Quellen u. Literatur:

- Gl. Listen 1918 u. 1942 (Archiv Denkmalamt).
- Gl. Aufnahme Hamburg, 1942 (Gl.A.Nbg.).
- BALfD.
- BKW Kreis Do.-Land.

3. Das bestehende Geläute:

Glocke	I	II
Kennziffer	D- Glocke	13/37/155 C
Name	Johannes Bapt.	?
Gussjahr	1405	um 1405
Gießer	?	wie Gl. I
Gewicht	~ 350 kg	~ 160 kg
Durchmesser	795 mm	650 mm
Schlagring	55,5 mm	46,5 mm
Höhe o. Krone	~670 mm	~51 mm
Schlagton	c² - 6	es² + 2
Unterton	h ⁰ - 7-	d ¹ + 3
Prime	d ² - 9	es ² + 7
Terz	es ² - 5	ges ² + 6-
Quinte	e ² + 3	as ² + 1 (+)
Oktave	c ³ - 6 +	es ³ + 2-
Duodezime	g ³ - 5	b ³ + 5
Nachklang	~ 7/35 sec	~6/10/20 sec

Bezugston: a¹=435 Hz; Abweichungen in 16tel Halbton. Aufn. 27. 3. 1972 / 30. 1. 1982 / 22. 7. 2010. C. Peter.

Äußere Gestaltung Glocke I:

Krone/Kronenplatte: 6 Henkel runden Querschnitts, schmucklos u. Mittellose. Kronenplatte unsauber abgesetzt (zugleich Gußrand).

Haube: Vom Gußrand an stark abfallend, zur Haube Kante.

Schulter: Zw. 2 Schnurstegen m. Knotenabdruck) Inschrift in ungeschickt geformten und daher schwer lesbaren got. Minuskeln. Die Buchstaben sind seitenrichtig, der Text jedoch ist rückläufig zu lesen: *. . etsitpab . s̄ihoi . et̄s . eronohni . te . iñd . anesni* [unklare Lesung!] . v^o. c̄c̄c̄c̄. m^o. i ñnd . onna . mutad [.] Worttrenner: Kleine stilisierte Blüten. Das nicht sicher lesbare Wort heißt im Kontext vermutlich: *in cena domini* (=am Gründonnerstag). Übertragung (m. aufgelösten Kürzeln und ohne

Worttrenner: *datum anno domini m°c̄c̄c̄c̄v°* [1405] *in cena domini et inhonore sancte iohannis baptiste.*

Wolm: 1 Steg.

Innen: Klöppelöse erhalten.

Äußere Gestaltung Glocke II:

Krone/Kronenplatte: 6. Henkel-Krone wie Gl. I; auffallend flacher Mittelbogen. Flache Kronenplatte, zur Haube hoch abgesetzt.

Haube: Gerade abfallend, zur Schulter Knick.

Schulter: Leeres Band zw. 4 Schnurstegen, keine Inschrift!

Wolm: 3 dicke wulstartige Stege.

Innen: Klöppelöse erhalten.

Zur Zuschreibung: Nach Schriftgestaltung und Aufmachung könnten alle drei Glocken dem gleichen Gießer zugeschrieben werden, der 1404 die (ehemalige) große Glocke der Pfarrkirche zu Pelkum goß. Deren Inschrift nennt – wegen schlechten Gusses unsicher lesbar – einen *mester eilerd* [oder *everd*].

4. Glockenstuhl/Joche: Kein Glockenstuhl mehr vorhanden, lediglich eine einfache Unterkonstruktion (Kastenverband); ihre obere Begrenzung überschneidet die romanischen Schallöffnungen die Glocke I hängt heute zwischen den Dachbalken d. Turmdaches (dort die frühere Lagerung mit einfachen eisengefüllten Ausnehmungen erhalten. Die Glocke II hängt in einer einfachen, auf die Dachbalken gesetzten Konstruktion zwischen zwei Ständern; ursprünglich dürften alle drei Glocken zwischen den Dachbalken gelagert gewesen sein. Die frühere Aufhängung der ehem. großen Glocke ist jedoch wegen zahlreicher nachträglicher Veränderungen nicht mehr zu lokalisieren. Joche: Stahl. Maschinen HEW.

5. Turmuhr: 1906 v. J. F. WEULE / Bockenem. Gehwerk (Grahamhemmung; kontinuierlicher Gang); 1/2 Stunden-Schlagwerk. 8 Tg. Gehdauer. Außer Betrieb.

Anhang

Weitere ergänzende Anmerkungen von Claus Peter:

Dortmund Lindenhorst: Glocke von 1405

Originaltext (rückläufig von rechts nach links zu lesen):

. . etsitpab . s̄ihoi . et̄s . eronohni . te . īnd . anesni [unklare Lesung!] *. v° . c̄c̄c̄c̄ . m° . īnd*
. onna . mutad

Worttrenner: Kleine stilisierte Blüten (durch Punkt bezeichnet).

Übertragung mit aufgelösten Kürzeln, jedoch ohne Worttrenner:

datum anno domini m°c̄c̄c̄c̄v° [1405] *in cena domini et inhonore sancte iohannis baptiste.*

Übersetzung:

Gegeben (d. h. gestiftet) im Jahre des Herrn 1405 am Gründonnerstag und zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers.

In Dortmund sind nur Glocken an zwei Standorten älter als die Lindenhorster:

In der kath. St. Urbanus Kirche in Huckarde und in der ev. Alten Kirche in Wellinghofen an der Overgünne. (Dazu steht in wikipedia unter dem Stichwort: „Alte Kirche Wellinghofen“, gefunden am 27.7.2010: Im Kirchturm ist bis heute eine im 13. Jahrhundert gegossene Glocke in Betrieb. Sie gilt als eine der ältesten Glocken Westfalens.)